

BESPRECHUNGEN

Religion und Gesellschaft

Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus. Hrsg. v. Hermann BAUSINGER, Klaus BEYER, Gottfried KORFF. München: Beck 1991. 409 S., Abb. Lw. 68,-.

Die durchschnittliche Gedankenlosigkeit geht davon aus, daß das, was heute ist und heute möglich ist, schon immer so war. Dieses Vorurteil mag gerade auch zwei Errungenschaften der Moderne gegenüber bestehen: der Freizeit und dem Tourismus. Je selbstverständlicher man sie nimmt, um so weniger kann es gelingen, den Wert der Freizeit und den Reiz der Reise zu entdecken. Bevor die Zivilisation in diese neuen Lebensbereiche einbrach, entwickelte sich Schritt für Schritt eine Reisekultur. Dabei spielten technische Entwicklungen den philosophischen Standpunkten zu; Notwendigkeiten setzten Ideen frei und förderten jene Ansätze, die schon lange der Verwirklichung harnten.

Der verschlungenen Geschichte des Reisens gehen die knapp 50 Essays nach, die anschaulich und sachkundig formuliert jeweils ein präzise umschriebenes Thema verfolgen, etwa: „Unterwegs zu heiligen Stätten – Pilgerfahrten“. Auf die Darstellung der allmählichen Entwicklung der „Wege“ zu „Kunststraßen“ folgen Berichte über „Neue Welten“, in die Entdeckungsreisen und Auswanderer aufbrechen. Die Enzyklopädisten und die Philantropen wandern in die Welt, als Gelehrte, als Fußgänger, und es stellte sich schon damals die Frage, ob Frauen anders reisen (174 ff.). Die Pilgerreisen werden durch säkularisierte „Wallfahrten“ zu Weltausstellungen, Ausgrabungsstätten und Badeorten abgelöst. Länder wie Italien, Frankreich, die Schweiz und Hauptstädte, auch im Osten und Norden Europas, bieten sich als Reiseziele an. Ausgedachte Reisen kommen beim seßhaften Bürger und beim phantasievollen Jugendlichen als Robinsonade, als empfindsame Reise, als Reisespiel an. Und allmählich führt die Demokratisierung des einstigen Privilegs, verreisen zu kön-

nen, dazu, daß der moderne Tourismus grenzenlos wird. Die Bedingungen von Schnellpost über Eisenbahn bis zum Flugzeug bringt die Technik auf. Statt des Individuums reist die Masse, teilweise im spottenden Blick der Kulturkritik.

Es läßt sich nicht wiedergeben, wie bunt, verwickelt und interessant diese Sozial- und Kulturgeschichte des Reisens ist, wobei angenehm auffällt, daß sie nicht sofort wieder in die Schlagschatten einer ideologischen Wahrnehmung gerät. Es geht erst einmal um die aufregenden Tatsachen. Die eingestreuten Bilder veranschaulichen die Aussagen in den kenntnisreichen Beiträgen der Fachleute. Das Buch schließt mit Hermann Bausingers Reflexion über den modernen Tourismus (343 ff.). Dessen Wesen erkennt er in seiner Grenzenlosigkeit. Er fragt: „Grenzenlos? Ein wenig von dieser Illusion muß und kann bestehen bleiben, aber nur, wenn ein paar sinnvolle Grenzen respektiert werden“ (353). Die Frage, welche Grenzen dies seien, beantwortet er, indem er die Natur geschützt und die jeweilige Kultur der „Bereisten“ geachtet sehen will. Daß die Grenzenlosigkeit selbst eine Selbsttäuschung ist, scheint nicht aufzufallen. Die größte Ernüchterung des Reisenden liegt schon im Kauf einer Rückfahrkarte. Alle Grenzenlosigkeiten führen wieder in den grauen Alltag zurück. Gerade deshalb sind die Sehnsüchte nach dem Unbegrenzten so wertvoll und so verträglich. Das kurzweilige Buch legt am Ende auch die verschlungenen Wege im Menschen selbst offen und weckt eine weithin heitere Betroffenheit im gelehrigen Leser. R. Bleistein SJ

MISCHO, Johannes: *Okkultismus bei Jugendlichen.* Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. Mainz: Matthias-Grünwald 1991. 241 S. Kart. 32,-.

Endlich ein Buch, das das Thema Jugendokkultismus, das von manchen Medien und evangelikalen Gruppen aufgebauscht wurde, empi-